



Lebenswege nach **MAUTHÄUSEN**

.. Franz Jäger



Evelyn Steinthaler

Johannes Doppler

Lieber Schüler, liebe Schülerin!

In einem kleinen Ort in Oberösterreich wurde 1938 eines der vielen nationalsozialistischen Konzentrationslager errichtet: das KZ Mauthausen. Es bestand von 1938 bis 1945. Geleitet und bewacht wurde das Lager von der SS. Die Menschen, die hier gefangen waren, kamen aus vielen Ländern Europas: aus Polen, Russland, Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich usw. Sie waren politische Gegner, gehörten zu Randgruppen (z. B. „Kriminelle“, „Asoziale“) oder wurden aus antisemitischen und rassistischen Gründen verfolgt (z. B. Juden). Meist waren die Gefangenen Männer, aber auch Frauen und Kinder waren darunter.

Im Steinbruch von Mauthausen mussten die Häftlinge schwerste Zwangsarbeit leisten. In den über 40 Außenlagern (Gusen, Steyr, Linz, Ebensee, Wien...) wurden sie für die Rüstungsindustrie eingesetzt. Die Menschen hausten in überfüllten Unterkünften. Sie bekamen zu wenig Essen und Kleidung, sie verhungerten und starben an Krankheiten. SS-Männer erschlugen und erschossen zahlreiche Häftlinge oder ermordeten sie in der Gaskammer von Mauthausen. Insgesamt waren beinahe 200.000 Menschen im KZ Mauthausen und in seinen Außenlagern eingesperrt. Jeder Zweite kam ums Leben.

Das KZ Mauthausen war auf einem Hügel und aus großer Entfernung sichtbar. Viele Menschen hatten mit dem Lager zu tun: Sie hatten dort ihren Arbeitsplatz, belieferten das Lager oder kannten SS-Männer. Fast alle wussten vom Todeslager. Oft verübten die SS-Männer die Verbrechen vor den Augen der Bevölkerung. Am 5. Mai 1945 wurde das KZ Mauthausen von US-amerikanischen Truppen befreit.

In diesem Heft lernst du die Geschichte eines Menschen kennen, dessen Leben mit dem KZ Mauthausen verbunden war. Zu unterstrichenen Wörtern findest du kurze Erklärungen auf den letzten Seiten dieses Heftes. Dort gibt es auch Aufgaben, mit denen ihr euch nach dem Lesen in der Kleingruppe beschäftigen könnt.

Nimm das Heft zu deinem Besuch der KZ-Gedenkstätte Mauthausen mit! Themen, Orte und Geschichten, über die du im Heft liest, werden dir bei deinem Besuch wieder begegnen.



Im September 1944 wird im nationalsozialistischen Deutschen Reich der sogenannte „Volkssturm“ gebildet. Alle nicht zur Wehrmacht eingezogenen waffenfähigen Männer zwischen 16 und 60 Jahren müssen sich zum Volkssturm melden. Er wird zur Verteidigung des „Heimatbodens“ herangezogen und soll dem „Endsieg“ des Deutschen Reiches dienen. Eine militärische Ausbildung, wie sie die Soldaten der Wehrmacht erhalten, gibt es für die Männer des Volkssturms nicht. Sie bekommen auch keine Uniform. Nur eine Armbinde weist ihre Rolle aus: „Deutscher Volkssturm – Wehrmacht“. Zu ihren Aufgaben gehören Bauarbeiten, Sicherung und Verteidigung von Ortschaften.

Auch Franz Jäger aus Hagenberg im Mühlviertel gehört dem Volkssturm an. Er lebt in Schwertberg, ist 44 Jahre alt, Hausschuhherzeuger und seit 1940 verheiratet. Am frühen Morgen des 2. Februar 1945 wird er vom Feuerwehrführer Hoffmann geweckt: Franz Jäger soll sich mit dem örtlichen Volkssturm auf die Suche nach sowjetischen Kriegsgefangenen machen, die nur wenige Stunden vorher aus dem [Block 20](#) des KZ Mauthausen ausgebrochen sind. Über 500 waren am Fluchtversuch beteiligt, etwa 100 wurden beim Kampf an der Lagermauer erschossen, aber über 400 Kriegsgefangene konnten entkommen.



Jäger hat am Vorabend gefeiert und ist erst um vier Uhr in der Früh nach Hause gekommen. Er weigert sich mitzugehen. Aber um sechs Uhr holt ihn schließlich Ortsbauernführer Karl Glineser zur Jagd auf die geflüchteten KZ-Häftlinge ab. Die Lagerleitung des KZ Mauthausen unter [Franz Ziereis](#) hat zur sogenannten „Hasenjagd“ nach diesen Männern aufgerufen, die mit dem Mut der Verzweiflung dem sicheren Tod im KZ entkommen wollen. Es seien flüchtige „Schwerverbrecher“, die „alle erschossen werden müssen“, verkündet der Volksturmkommandant von Schwertberg, Norbert Niedermayr, auf dem Marktplatz.



Die flüchtigen KZ-Häftlinge sind bis auf wenige Ausnahmen Angehörige der Roten Armee. Sie wurden nach Fluchtversuchen oder Widerstandshandlungen als sogenannte „K-Häftlinge“ ins KZ Mauthausen gebracht, um dort ermordet zu werden. Sie sind keine einfachen Soldaten, sondern Offiziere oder ranghohe Unteroffiziere.

Neben dem Volkssturm sind SS, SA, Gendarmerie, Wehrmacht, Feuerwehr und Hitlerjugend dazu aufgerufen, die Flüchtigen zu jagen und zu töten.



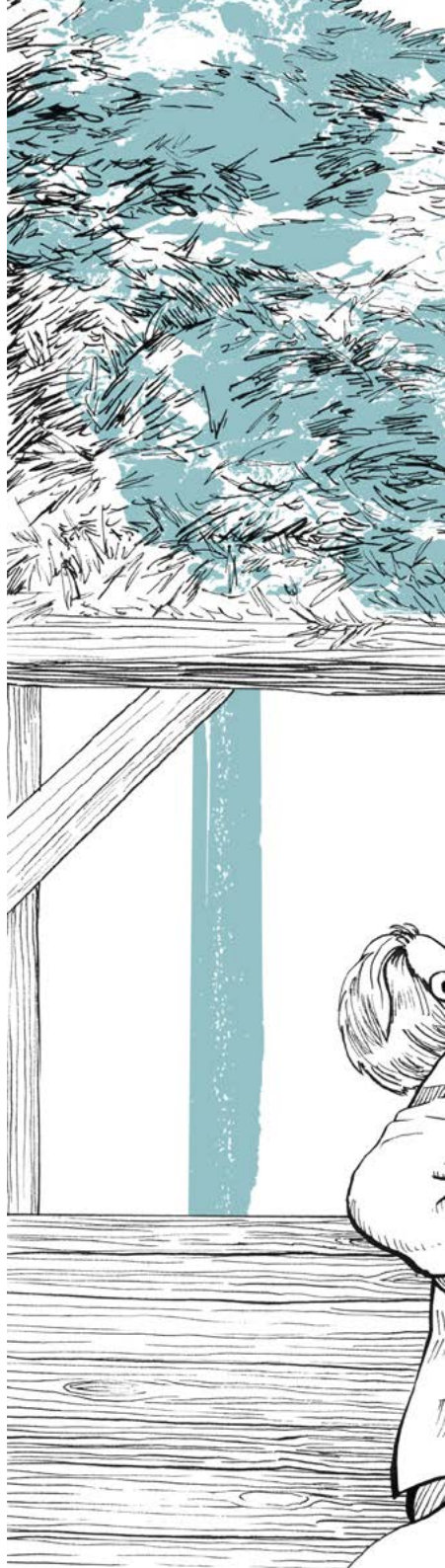
Es schließen sich aber auch zivile Personen der „Hasenjagd“ an, die ohne jegliche Anweisung mit ihren privaten Waffen auf die Geflüchteten schießen.

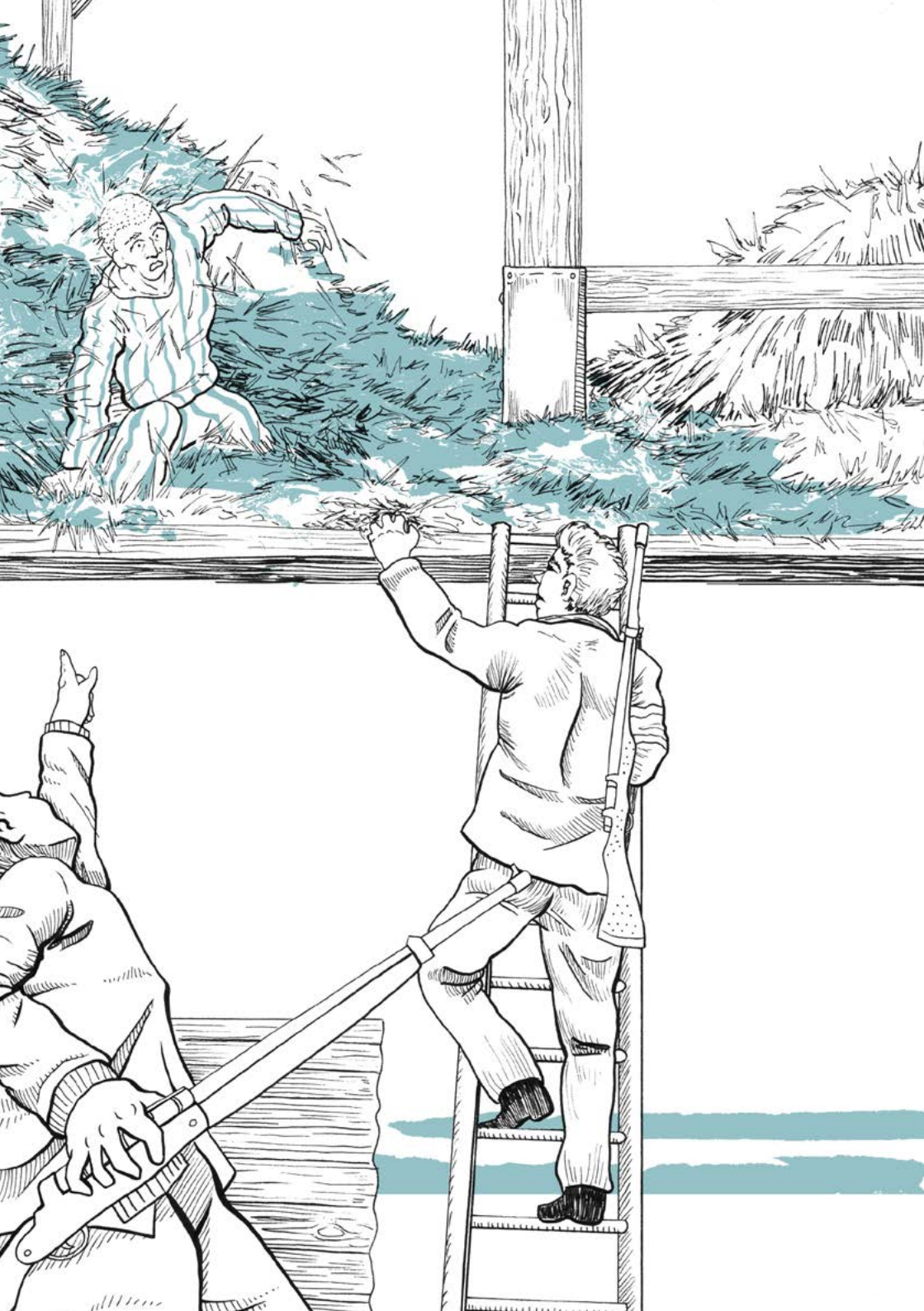
Franz Jäger wird an diesem frühen Morgen als Verstärkung auf den Hof von Theresia Luegmayer abkommandiert, wo er gleich nach seiner Ankunft damit droht, Geflüchtete zu erschießen. Auf den umliegenden Bauernhöfen kommt es bereits zu Erschießungen. Jäger durchsucht gemeinsam mit Josef Bernhard, der ebenfalls hierher kommandiert wurde, den Heuboden.



Tatsächlich finden sie im Heu versteckt einen Geflüchteten. Jäger will erst Bernhard dazu bringen, auf den Mann im Heu zu schießen, doch Bernhard verweigert die Aufforderung. Als sich Bernhard abwendet, schießt Franz Jäger den am Boden Liegenden in die Stirn. Der von Jäger erschossene Kriegsgefangene ist einer von mehr als 400 Ermordeten der „Mühlviertler Hasenjagd“. Nur bei acht Geflüchteten weiß man mit Sicherheit, dass sie überlebt haben, zum Beispiel weil sie von Bauernfamilien aus der Umgebung versteckt wurden.

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg stehen „Hasenjagd“-Täter wegen Kriegsverbrechen als Angeklagte vor sowjetischen Militär- oder österreichischen Volksgerichten. Auch gegen Franz Jäger wird im Juni 1946 auf dem Gendarmerieposten in Schwertberg Anzeige erstattet. Der Prozess findet vor dem Volksgericht Wien statt. „Der Beschuldigte gibt zu, den Schuss abgefeuert zu haben, verantwortet sich aber mit Notwehr“, heißt es im Gerichtsprotokoll. Jägers Behauptung, der geflohene KZ-Häftling habe ihn mit einem Eisenstück bedroht, wird vor Gericht kein Glaube geschenkt. Auch seine Alkoholisierung nach seinem vorabendlichen Trinken wird vom Gericht nicht als mildernder Umstand anerkannt. Das Volksgericht verurteilt Franz Jäger 1948 zu zwölf Jahren schwerem Kerker. Seine Strafe sitzt er zunächst in der Justizanstalt Stein an der Donau ab.





Sieben weitere Täter erhalten von den Volksgerichten langjährige Haftstrafen, während zum Beispiel der wegen „verbrecherischer Befehlsausgabe“ angeklagte Schwertberger Volkssturmkommandant Niedermayr nach widersprüchlichen Zeugenaussagen freigesprochen wird. Anfang der 1950er Jahre werden die verurteilten Täter der „Mühlviertler Hasenjagd“ vorzeitig entlassen.

1953 richtet der österreichische Innenminister [Oskar Helmer](#) ein Schreiben an den Justizminister Josef Gerö. Dem Brief ist eine Liste von zwanzig Personen beigelegt, die anlässlich von Weihnachten für eine Begnadigung empfohlen werden. Auch Franz Jäger steht auf dieser Liste. „Sein Delikt ist ein rein militärisches Befehlsdelikt, das er sich als Volkssturmmann zuschulden kommen ließ“, so Helmer. Franz Jäger wird begnadigt und am 18. Dezember 1953 aus der Haft entlassen.

Er kehrt nach Schwertberg zurück, wo er bis 1957 lebt. Dann übersiedelt Franz Jäger nach Steyr und lebt dort bis zu seinem Tode im Jahr 1972.



Einige Wörter erklärt...

Block 20 – Häftlingsunterkunft im Konzentrationslager Mauthausen. Jede Baracke wurde als Block bezeichnet, die Blöcke waren durchnummeriert. Der Block 20 war von Mai 1944 bis Februar 1945 der „Todesblock“ für die vorwiegend sowjetischen Offiziere, die als K-Häftlinge zur Ermordung ins KZ Mauthausen eingeliefert wurden. Der Block 20 war von Mauern umgeben, um die K-Häftlinge völlig zu isolieren.

Ziereis, Franz – Lagerkommandant des Konzentrationslagers Mauthausen von Februar 1939 bis Mai 1945. Als Kommandant stand er dem gesamten Lager vor.

K-Häftlinge – „K“ steht als Abkürzung für „Kugel“. Vorwiegend sowjetische Offiziere, die aufgrund des geheimen „Kugel-Erlasses“ vom März 1944 nach einem Fluchtversuch aus einem Kriegsgefangenenlager oder nach Sabotage bei der Zwangsarbeit in das KZ Mauthausen eingeliefert wurden, um dort ermordet zu werden. Sie wurden entweder erschossen oder im Block 20 dem Hungertod ausgesetzt.

SS – Abkürzung für Schutzstaffel. Die SS war eine der mächtigsten Organisationen im Nationalsozialismus: Ihr war die Polizei unterstellt, sie war ein Wirtschaftskonzern und sie besaß bewaffnete Truppen (Waffen-SS). Die SS bewachte die Konzentrationslager und war hauptverantwortlich für Verfolgung und Massenmord im Nationalsozialismus.

SA – Abkürzung für Sturmabteilung. Die SA war die bewaffnete Kampforganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Sie spielte für den Aufstieg der NSDAP in den 1920er Jahren durch Propagandaveranstaltungen und Straßenkämpfe mit politischen Gegnern eine wichtige Rolle. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlor sie gegenüber der SS an Bedeutung.

Gendarmerie – Bezeichnung für die Polizei auf dem Land. In Österreich gab es die Gendarmerie bis 2005.

Helmer, Oskar – Österreichischer sozialdemokratischer Politiker. Von 1945 bis 1959 österreichischer Innenminister. Helmer setzte sich für die Begnadigung verurteilter Nationalsozialisten ein, vertrat antisemitische Einstellungen und verzögerte die Entschädigungszahlungen für die Opfer des Nationalsozialismus.



Geschichte im Überblick

Franz Jägers Geburt in Hagenberg - **1900**

1914 - 28. Juli, Beginn des Ersten Weltkriegs

1918 - 11. November, Ende des Ersten Weltkriegs

1933 - 30. Januar, in Deutschland wird Adolf Hitler Reichskanzler

1938 - 12. März, „Anschluss“ Österreichs an NS- Deutschland

1938 - 8. August, Beginn der Errichtung des KZ Mauthausen

1939 - 1. September, Beginn des Zweiten Weltkriegs

Einberufung zum _____ - **1944**

1945 - 2. Februar, Ausbruch von sowjetischen K-Häftlingen
aus dem Block 20 des KZ Mauthausen, Beginn der „Mühlviertler Hasenjagd“

2. Februar, Franz Jäger erschießt während der
„ _____ “ einen geflüchteten K-Häftling - **1945**

1945 - 5. Mai, Befreiung des KZ Mauthausen durch die US Army
- 8. Mai, Kapitulation NS-Deutschlands, Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa

Anzeige gegen Franz Jäger - **1946**

Das _____
verurteilt Franz Jäger zu zwölf Jahren Kerker - **1948**

Innenminister Oskar Helmer schlägt die _____
von mehreren Verurteilten vor, unter ihnen Franz Jäger - **1953**

Haftentlassung - **1953**

Franz Jägers Tod in Steyr - **1972**

Zum Weiterdenken in der Kleingruppe ...



Was erfährst du in der Geschichte darüber, wie sich bei der „Mühlviertler Hasenjagd“ Menschen gegenüber Geflüchteten verhalten?



Franz Jäger wird 1953 begnadigt, weil er „nur“ auf Befehl gehandelt hat. Wer trägt deiner Meinung nach die Verantwortung für eine Tat: Der Mensch, der den Befehl gibt? Derjenige, der den Befehl ausführt? Oder beide?



Damals sind für viele Menschen die geflüchteten K-Häftlinge Feindbilder. Wie wird heute deiner Wahrnehmung nach über geflüchtete Menschen berichtet und gesprochen?



Frage euren Guide zu Beginn des Rundgangs an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, ob ihr den Bereich des ehemaligen Block 20 besuchen könnt.



Impressum

Biografie (Recherche und Text): Evelyn Steinhäler

Illustration: Johannes Doppler

Redaktion: Christian Angerer

Lektorat: Teres Stockinger

Layout: Walter Fröhlich

Quellenangaben für die Biografie auf: www.lebenswege-nach-mauthausen.org

Pädagogische Leitung und Projektleitung: Gudrun Blohberger, unter Mitarbeit von Christian Angerer

Team-Koordination: Walter Fröhlich, Evelyn Steinhäler

Wissenschaftliche Beratung: Christian Dürr

Begleitende Texte: Christian Angerer, Gudrun Blohberger, Evelyn Steinhäler

Projektmanagement und -administration: Aleksandra Božič, Angelika Heumader-Rainer

Technische Beratung: Aleksandra Božič, Wilhelm Stadler, Thomas Zaglmaier

Technische Umsetzung der Website www.lebenswege-nach-mauthausen.org: INFOUND

Herausgeberin:

KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Direktion: Barbara Glück

www.mauthausen-memorial.org



In Kooperation mit:

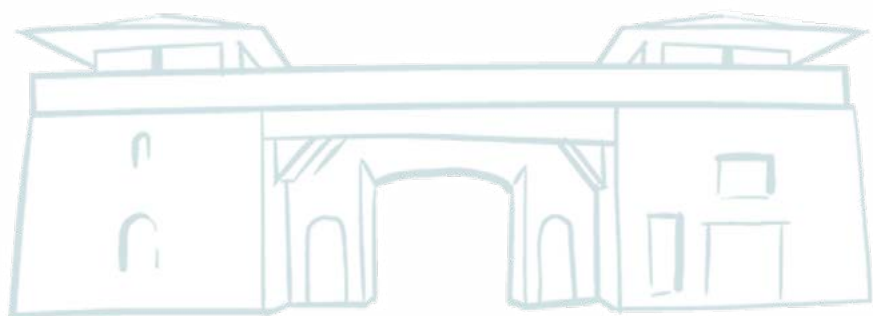
Wir danken für Förderung:



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

ZukunftsFonds
der Republik Österreich

Mauthausen, 2023



MAUTHAUSEN
MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE

